

MÄRCHEN DER WELT #66

ADALBERT KUHN

**WESTFÄLISCHE
SAGEN UND
MÄRCHEN**



Westfälische Sagen und Märchen

Adalbert Kuhn

Inhalt:

[Adalbert Kuhn - Biografie und Bibliografie](#)
[Bibliographie der Sage](#)

[Erster Theil.](#)
[Sagen.](#)

[Herodes jagt mit seinen Hunden.](#)

[6. Herodîna's Tochter.](#)

[7. Hackelberg's Hund.](#)

[8. Alkhûs.](#)

[9. Der Schatz auf dem Amt zu Uchte.](#)

[10. Die Unterirdischen zu Uchte.](#)

[Die weißen Frauen in Steierberg.](#)

[11.](#)

[12.](#)

[13.](#)

[Schiff mit einem Schatz in der Aue.](#)

[14.](#)

[15.](#)

[16. Die Hofgarbe und der Hotteschimmel.](#)

[17. Witte Juffers.](#)

[18. Hünen.](#)

- 19. Die Glocken zu Kirchdorf.
- 20. Zwerge auf der Hochzeit.
- 21. Weiße Frau verschwindet beim Fluchen.
- 22. Hexen fahren auf einem Sieb.
- 23a. Tilly geht durchs Moor.
- 23b. Sprenggepyl in Vechta.
- 24. Der Name von Diepholz.
- 25. St.-Hülpe bei Diepholz.
- 26a. Das Mädchen in der Mordkuhle.
- 26b. De deipen pöhle.
- 27. Das Kieltröbchen oder Kielkröbchen.
- 28. Die wilden Jäger.
- 29. Hünen fangen den Ball.
- 30. Dat klauster to Börstel.
- 31a. Die erste Kirche.
- Untergegangenes Kloster im Heiligen Meer.
- 31b.
- 31c.
- 32a. Alfhausen.
- 32b. Der Bau der Kirche zu Neuenkirchen bei Vörden.
- 32c. Die Vißbecker Braut.
- De Alkenkraug.
- 33a.
- 33b.
- 33c. Heidenkirchen.
- 34. Der Strêtmann.
- Sagen vom Darmssen.
- 35.
- 36.
- 37.
- 38.

39.

40.

41a. Dat märwiif to Icker.

41b. Die Herren von Sutthausen und Honeburg.

42. De drak.

43. De Bastor to Achelriën.

44. De kolk to Icker.

45. Der Eichbaum zu Strohen.

46. Der Eichbaum bei Lienen.

Sonnabends spinnen.

47.

48.

49. Der Schmied im Gertrudenberg.

50. Der Sündenstein.

Die Sgönaunken.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66. Die drei Kreuze.

67. Die Räuber zu Holte.

68a. Der freie Hagen zu Gesmold.

68b. De schmedt to Astrup (im kerspel Schliesen).

69. Das witte Feld und der Stein im Hohne.

70. Gefundener Hut.

Hexensagen.

71.

72.

73. Der eiserne Birnbaum.

74. Egger in de Pann.

75. Pielpoggen.

Sagen vom Grînkenschmied.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

89.

90.

91.

92. Drei Schmiede.

93. Wohnung von Wolf und Fuchs.

94. Erdmänkes ziehen ab.

95. Der Hodenjäger.
Der heilige Ludgerus.
- 96.
- 97.
- 98.
99. Sonnabends spinnen.
100. Schenkewald.
101. Spuk im Herrenbusch.
102. Der vergrabene Schatz.
- Wechter und beckumer Anschläge.
- 103.
- 104.
- 105.
- 106.
107. Pagestert.
108. Spuk in Vörsundern.
109. Die alten Heiden.
110. Die Hexe im Dôrwind.
111. Der Brunnen auf Schloß Bentheim.
112. Heidnische Opferstätte und Götzenbild.
113. Das Kreuz im Schloße zu Bentheim.
114. Die weiße Frau.
115. Das heimliche Gericht.
116. Der Jäger de Joë.
117. Die Erdmänkes.
118. Das Homänchen.
119. Das Hêmänchen.
120. Die letzten Heiden.
121. Bockholts Erbauung.
122. Das alte Schloß zu Raesfeld.
123. Der ewige Jude.

124. Die Freiheit bei Raesfeld.
125. Der Mann mit der Leuchte.
126. Die heiligen Kreuze zu Koesfeld und Haltern.
127. Grenzstein weggenommen.
128. Vergrabener Schatz.
Hünensagen.
129.
130.
131.
132.
133.
134. Die weißen Junfern bei Recklinghausen.
135. Versunkene Glocke.
136. Jäger Goï.
137. Der Tippelsberg.
Die Wittewîwerskûle.
138a.
138b.
139.
140. Hexentanzplätze.
141. Witte juffern.
142. Der hilge pütken.
143. Die weißen Junfern am Hohenstein.
144. Der Kaisersberg bei Volmarstein.
145. Riesen an der Ruhr.
146. Musik und Schatz auf Volmarstein.
147. König Volmar.
Die Pest als blaues Flämmchen.
148a.
148b.
148c. Die Pest als Fillerte in der Linde.

148d. Der Klüppelhund.

149a. *Dortke môr.*

149b. Zauberisches Gold in dürres Laub verwandelt.

149c. Die weiße Junfer beschert Geld.

149d. Zauber und Gegenzauber.

Das Heitmännchen.

150.

151.

152. Schmiedender Zwerg.

153a. Der Bockskamp.

153b. Die Stunenburg und der Frauenstuhl.

Erdmännchen.

154.

155.

156a. Der Bremmenstein.

Die glühende Kutsche.

156b.

156c.

157.

158. Die eingestürzte Grube bei Silberg.

159. Die Lollakule.

Weißer Junfern.

160a.

160b.

Die Schanhollen.

161.

162.

163.

164.

165.

166.

167. Attendorner Waffentanz und Kattenfillers.

168. Kattfillers und Pannenklöppers.

169. Die Glocke zu Attendorn.

170. Das Hillertsloch.

171. Versunkenes Dorf.

172. Versunkenes Schloß.

173. Das Raubschloß auf dem Bürberg.

Versunkene Stadt bei Müsen.

174a.

174b.

Der Schloßberg bei Grund.

175.

176.

177.

178. Hufeisen im Stein.

179. Der Schatz zu Arfeld.

180. Der Schatz zu Balde.

181. Weiße Frau bei Balde.

182. Das Femgericht bei Saßenhausen.

183. Das Nachzehren.

184. Des Teufels Spiel zu Arfeld.

185. Spuk bei Hemschlar.

186. Die Teufelslücken.

187. Die Grenzsteinversetzer.

188. Die Stadt Irmgartenbrück.

Der wilde Jäger macht fest.

189.

190.

191. Weiße Frau ohne Kopf.

192. Die Bergmännchen.

Der wilde Jäger.

193.
194.
195.
196.
197. Hexentanzplätze.
198. Hünen.
199. Kutsche mit Schimmeln.
200. Das Männchen mit dem Schatz.
201. Die weiße Frau zu Rehseifen.
202. Das *Naggewîfken*.
203. Die beiden Spinnweibchen.
204. Hirsch mit einem Crucifix.
205. Der ewige Jäger.
206. Ueber die linke Schulter sehen.
207. Geist erlöst.
208. Der Graf auf dem Wilzenberg und der Hüne.
209. Hünensagen.
210. Der Schloßberg bei Winterberg.
211. Der Teufelsstein bei Hundesossen.
212. Der Teufelsstein in der Schlacht.
213. Schmiedende Hünen.
214. Das Hollenloch bei Grevenbrück.
Untergegangenes Schloß im Krähenpfuhl.
215.
216.
217. Der Herren Tisch.
218. Das Erdmännchen.
219. Geld brennt.
220. Des Teufels Verlangen nach Gott.
221. Der Klusenstein.
222. Der Kutschenweg.

223. Der tolle Junker.
Das Hollenloch bei Velmede.
224.
225.
226. Geist gebannt.
227. Die weißen Junfern zu Eisborn.
228. Die weißen Junfern zu Hachen.
Die letzte Schlacht.
229.
230.
231.
232.
233.
234. Der große Gott von Soest.
235. Tobolt's Katze.
236. Der gebannte Geist.
237. Die sieben weißen Junfern.
238. Falsche Wage.
239. Die Hollen bei Scharfenberg.
240. Riesensagen.
241. Spukende Nonnen.
242. Das Spinnweibchen.
243. Die Swalklöeker.
Pölterken.
244.
245.
246. Die Kapelle zu Drüchelte.
247. Nachtmahren.
248. Hexe belauscht.
249. Die Teufelskule.
250. Bischof Norbert von Paderborn.

Der ewige Fuhrmann.

251.

252.

253. Alte Kirche zu Kohlstädt.

254. Bummelhund zu Kohlstädt.

255. Höhlen bei Kohlstädt.

256. Die Extersteine.

257. Blomberger Langohren.

258. Kleinenberger Pferdeeier.

259a. Kleinenberger Kuheier.

259b. Die klugen Mossenberger.

260. Der Name von Bösingfeld.

261. Die weiße Frau zu Detmold.

262. Der Junfernborn.

Der letzte Riese.

263.

264.

265.

266. Kartenspiel am Sonntag.

Zwergsagen.

267.

268.

269.

270.

271. Die Violine des Hexenmusikanten.

272a. Die letzten Hünen.

Die weißen Junfern am Lüningsberg.

272b.

273.

274.

275.

276.

277.

278. Spuk an den fünf Eichen.

279. Der Wolfstein.

Die beiden Hünen.

280.

281.

282. Die Zwerge im Mamkenloch.

283. Teufel baut eine Scheune.

284. Der Weserdurchbruch.

285. Die Weserfurche.

286. Das Teufelsbad und der Papenbrink.

Sagen vom Wittekind.

287.

288.

289a.

289b.

Sagen vom König Weking.

290. Weking's Versteck.

291. Weking's Höhle.

292. Weking's Stein.

293. Weking als Bettler.

294. Weking wird ein Christ.

295. Weking's Taufe.

296. Das Angerthal gewinnt den König.

297. Der Liesberg.

298. Der Kirchthurm zu Enger.

Enger, Weking's Königssitz.

299.

300.

301. Die Sattelmeier.

302. Der Elsternbusch.
303. Weking's Warte und die heiligen Buchen.
304. Der Hasenpad.
305. Das Gotteshaus zu Herforden.
306. Weking's Becher.
307. Weking's unechtes Begräbniß.
308. Weking's Grab.
309. Weking's Gebeine.
310. Ramei.
311. Weking's Spende.
312. Weking in der Babilonie.
313. Weking's silberne Wiege im Reineberge.
314. Die Glocke und ihre Pathe.
315. Die drei Tauben.
316. Der Farnsamem.
317. Hackelblock.
318. Hackelberg's Hund.
319. Die Unterirdischen auf dem großen Hope.
320. Der Durant.
321. Der Hünenkeller.
322. Der Hünenbrink.
323. Die Hünen in Altehüffen.
324. Der Hüne kratzt sich.
325. Der Hüne Bumm.
326. Der Hünen Auszug.
327. Das Hünengrab.
- Die Mördergrube bei Loccum.
- 328.
- 329.
330. Pferdestall verlegt.
331. Die Hebamme bei den Zwergen.

332. Nachtmärte gefangen.
Stier kommt aus dem See oder Berge.
333a.
333b.
334.
335a.
335b.
335c.
336. Abzug der Zwerge.
337. Zirkzirk.
338. Dem wilden Jäger nachrufen.
339. Die untergegangene Mühle.
340. Der Glockengießer zu Wittingen.
341. Räuberschloß zu Knesebeck.
342. Hünengrab bei Wunbüttel.
343. Frau Hulle schenkt Flachsknoten.
344. Wie Kaiser Friedrich die Musikanten beschenkt.
345. Zwerge im Rübeland.
346. Hüttenkobelde im Rübeland.
347. Der Wagen auf dem Seegraben.
348. Das Seeloch und das Hutloch.
349. Das Götzenthal.
350. Der Tanzteich.
351. Die Häbeliese.
Das Weingartenloch.
352.
353.
354. Der Brautkolk.
355. Der Kindersee.
356. Der Reddenkolk.
357. Des wilden Jägers Grab.

Das untergegangene Schloß im Dilsgraben.

358.

359.

360.

361.

Der Fisch im Dilsgraben.

362.

363.

364.

365. Der Taucher im Dilsgraben.

Vom Fischen im Dilsgraben.

366.

367.

368. Der Dilsgraben und der Nejenborn.

369. Osterfest am Dilsgraben.

370. Glocke ausgewählt.

371. Erbauung von Lamspringe.

372. Untergegangenes Schloß im Seeburger See.

373. Der Name Hardenberg.

374. Der Nußzins.

375. Weiße Frau zu Nörten.

376. Der Freischütz.

377. Der Meerpfuhl bei Dassel.

378. Der schwarze Pfuhl bei Relliehausen.

379. Weiße Junfer und graues Männchen.

380. Der Bessoische Meerpfuhl.

381. Der schwarze Gaul im Meerpfuhl.

382. Ungethüm.

Die weiße Junfer auf dem Schloße zu Dassel.

383.

384.

Die Hünen bei Dassel.

385.

386.

387a.

387b.

388. Spuk am Heukenberge.

389. Steinlâswische und der Eselsdîk.

390. Zwerge stehlen Erbsen.

391. Zwerge rauben ein Mädchen.

392. Weiße Frau auf dem Eberstein.

393. Hund hockt auf.

394. Schatz vergraben.

395. Die Glocke zu Bergen.

396. Die Schoppermühle bei Loitz.

397. Die Hexe im Busch.

398. Spott beim Gewitter.

399. Balder von Serpin.

Sagen vom Wode.

400.

401.

402.

403.

404. Wilder Jäger jagt eine Frau.

405. Wilder Jäger jagt ein Kind.

406. Der Traum vom Eber.

Der Hopfensee bei Berlinchen.

407.

408.

409. Tabelhof.

410. Der Junfernspring.

411. Der untergegangene Oberskrug.

- 412. Das untergegangene Dorf.
- 413. Glocken mustern sich.
- 414. Zwerge schenken Kuchen.
- 415. Spukender Kempe.
- 416. Ein Kobold als rother Hahn.
- 417. Die Mordkuhle bei Warnow.
- 418. Dom und Brücke zu Bamberg.
- 419. Der Hexenritt.
- 420. Die Studenten und der Teufel.
- 421. Der Ring im Fische.

Zweiter Theil.

Gebräuche und Märchen

Vorrede.

1. Die beiden Brüder und die Zauberin am Glasberg.
2. Der verlorene Ring.
3. Die drei Stücke Arbeit.
4. Die Wette.
5. Wie der Teufel sein Hauptbuch verliert.
6. Der Teufel und der Executor.
7. Die grüne Feige.
8. Der reisende Handwerker und die Thiere im Hünenhause.
9. Der starke Hans.
10. Der flüchtige Pfannkuchen. Ein Häufungsmärchen.
11. Das verlorene Urtheil.
12. Christus und Sanct-Peter im Bauernhause. Eine Legende.
13. Die drei Bünde.

- 14. Drei Erdmännchen wünschen.
- 15. Die schwarze Prinzeßin.
- 16. Wie die Ziegen nach Heßen gekommen sind.
- 17. Die drei Bälle.
- 18. Die Gaukelei.
- 19. Die drei Fragen.
- 20. Das unterirdische Hünenland.
- 21. Die geraubten fünf Prinzeßinnen.
- 22. Der Wolf und der Fuchs.
- 23. Wie der Dumme die Prinzeßin erlöst.
- 24. Gottes Segen.
- 25. Der alte Husar.
- 26. Die zwölf Soldaten.
- 27. Wie der Teufel das Geigenspiel lernte.
- 28. Pumpfuß.
- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.

*Westfälische Sagen und Märchen
Jazzybee Verlag Jürgen Beck
86450 Altenmünster, Loschberg 9
Deutschland*

ISBN: 9783849603007

www.jazzybee-verlag.de

www.facebook.com/jazzybeeverlag

admin@jazzybee-verlag.de

Adalbert Kuhn - Biografie und Bibliografie

Sprach- und Mythenforscher, geb. 19. Nov. 1812 in Königsberg in der Neumark, gest. 5. Mai 1881 in Berlin, studierte in Berlin, ward 1841 Lehrer, dann Professor und 1870 Direktor am Kölnischen Gymnasium daselbst. K. hat sich durch seine Forschungen auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachwissenschaft und besonders der vergleichenden Mythologie der indogermanischen Völker namhafte Verdienste erworben. Er redigierte seit 1851 die »Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung«, woran sich 1862 »Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, keltischen und slawischen Sprachen« anschlossen; beide sind seit 1875 zu der »Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen« verschmolzen. Seine wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiete sind: »Zur ältesten Geschichte der indogermanischen Völker« (Berl. 1845; 2. Aufl., das. 1850); »Die Herabkunft des Feuers und des Göttertranks« (das. 1859; 2. Ausg., Gütersl. 1886) und »Über Entwicklungsstufen der Mythenbildung« (Berl. 1874). Ferner veröffentlichte er: »Märkische Sagen und Märchen« (Berl. 1842); »Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche« (mit Schwartz, Leipz. 1848) und »Sagen,

Gebräuche und Märchen aus Westfalen« (das. 1859, 2 Bde.).

Bibliographie der Sage

Eine Sage ist im allgemeinen alles, was gesagt und von Mund zu Mund weiter erzählt wird, also soviel wie Gerücht; im engeren Sinn eine im Volke mündlich fortgepflanzte Erzählung von irgendeiner Begebenheit. Knüpft sich die S. an geschichtliche Personen und Handlungen, indem sie die im Volke fortlebenden Erinnerungen an geschichtliche Zustände, Persönlichkeiten, dunkel gewordene Taten zu vollständigen Erzählungen ausbildet, so entsteht die geschichtliche S. und, sofern sie sich auf die alten Helden des Volkes erstreckt, die Heldensage; sind aber die Götter mit ihren Zuständen, Handlungen und Erlebnissen Gegenstand der S., so entsteht die Göttersage oder der Mythos (s. Mythologie) und auf dem Gebiet monotheistischer dogmatischer Religion die Legende (s. d.). Hastet die Erzählung an bestimmten Örtlichkeiten, so spricht man von örtlichen Sagen. Noch eine Sagengattung bildet endlich die Tiersage, die von dem Leben und Treiben der Tiere, und zwar fast ausschließlich der ungezähmten, berichtet, die man sich mit Sprache und Denkkraft ausgerüstet vorstellt. Ost hat sich um eine besonders bevorzugte Persönlichkeit, wie z. B. König Artus, Dietrich von Bern, Attila, Karl d. Gr. etc., und deren Umgebung eine ganze Menge von Sagen gelagert, die nach Ursprung und Inhalt sehr verschieden sein können, aber doch unter sich in Zusammenhang stehen, und es bilden sich dadurch Sagenkreise, wie deren im Mittelalter in germanischen wie romanischen Ländern mehrere bestanden und zahlreiche Epen hervorgerufen haben (vgl. Heldensage). Die echte S. erscheint somit als aus dem Drang des dichterischen

Volksgeistes entsprungen. Wie alle Volkspoesie blüht sie am prächtigsten in der ältern Zeit, aber auch bei höherer Kultur verstummt sie nicht ganz; vielmehr ist der Volksgeist noch heute tätig, bedeutende Vorgänge und Persönlichkeiten mit dem Schmuck der S. zu umkleiden. Die Anknüpfung an ein gewisses Wirkliches ist hauptsächlich das Merkmal, das die S. vom Märchen (s. d.) unterscheidet. Wie das Märchen, liebt sie das Wunderbare und Übernatürliche, obwohl es ihr nicht unentbehrlich ist. Am häufigsten heftet sie sich an Burg- und Klosterruinen, an Quellen, Seen, an Klüfte, an Kreuzwege etc., und zwar findet sich ein und dieselbe S. nicht selten an mehreren Orten wieder. Um die Erhaltung der deutschen S. haben sich zuerst die Brüder Grimm verdient gemacht durch ihre reiche Sammlung: »Deutsche Sagen« (Berl. 1816-18, 2 Bde.; 3. Aufl. 1891). Nächst diesen sind die Sammlungen von A. Kuhn und Schwartz (»Norddeutsche Sagen«, Leipz. 1848), J. W. Wolf (»Deutsche Märchen und Sagen«, das. 1845), Panzer (»Bayrische Sagen«, Münch. 1848, 2 Bde.), Grässe (»Sagenbuch des preußischen Staats«, Glogau 1871) und Klee (Gütersloh 1885) als besonders reichhaltige Quellen zu nennen. Als Sammler von Sagen einzelner Länder, Gegenden und Örtlichkeiten waren außerdem zahlreiche Forscher tätig, so für Mecklenburg: Studemund (1851), Niederhöffer (1857) und Bartsch (1879); für Pommern und Rügen: U. Jahn (2. Aufl. 1890), Haas (Rügen 1899, Usedom u. Wollin 1903); für Schleswig-Holst ein: Müllenhoff (1845); für Niedersachsen: Harrys (1840), Schambach und Müller (1855); für Hamburg: Beneke (1854); für Lübeck: Deecke (1852); für Oldenburg: Strackerjan (1868); für den Harz: Pröhle (2. Aufl. 1886); für Mansfeld: Giebel hausen (1850); für Westfalen: Kuhn (1859) und Krüger (1845), Weddigen und Hartmann (1884); für die Altmark: Temme (1839); für Brandenburg: Kuhn (1843) und W. Schwartz (4. Aufl. 1903); für Sachsen: Grässe (1874) und A. Meiche (1903); für das Vogtland:

Köhler (1867) und Eifel (1871); für das Erzgebirge: J. A. Köhler (1886); für die Lausitz: Haupt (1862) und Gander (1894); für Thüringen: Bechstein (1835, 1898), Börner (Orlagau, 1838), Sommer (1846), Wucke (Werragegend, 1864), Witzschel (1866), Richter (1877); für Schlesien. Kern (1867), Philo vom Walde (1333); für Ostpreußen etc.: Tettau (183f) und Reusch (Samland, 1863); für Posen: Knoop (1894); für den Rhein: Simrock (9. Aufl. 1883), Geib (3. Aufl. 1858), Kiefer (4. Aufl. 1876), Kurs (1881), Schell (Bergische S., 1897), Hessel (1904); für Luxemburg: Steffen (1853) und Warker (1894); für die Eifel: P. Stolz (1888); für Franken etc.: Bechstein (1842), Janssen (1852), Heerlein (Spessart, 2. Aufl. 1885), Enslin (Frankfurt 1856), Kaufmann (Mainz 1853); für Hessen: Kant (1846), Wolf (1853), Lynker (1854), Bindewald (1873), Hessler (1889); für Bayern: Maßmann (1831), Schöppner (1851-1853), v. Leoprechting (Lechrain, 1855), Schönwerth (Oberpfalz, 1858), Sepp (1876), Haushofer (1890); für Schwaben: Meier (1852) und Birlinger (1861-1862), Reiser (Algäu, 1895); für Baden: Baader (1851), Schönhut (1861-65), Waibel und Flamm (1899); für das Elsaß: August St ob er (1852, 1895), Lawert (1861), Hertz (1872); für die Niederlande: Wolf (1843), Welters (1875-76); für Rumänien: Schuller (1857); für die Schweiz: Rochholz (1856), Lütolf (1862), Herzog (1871, 1882); für Tirol. Meyer (2. Aufl. 1884), Zingerle (1859), Schneller (1867), Gleirscher (1878), Heyl (1897); für Vorarlberg: Vonbun (1847 u. 1890); für Österreich: Bechstein (1846), Gebhart (1862), Dreisauff (1879), Leed (Niederösterreich, 1892); für Mähren: Schüller (1888); für Kärnten: Rappold (1887); für Steiermark: Krainz (1880), Schlossar (1881); für Böhmen: Grohmann (1863), Gradl (Egerland, 1893); für die Alpen: Vernaleken (1858), Alpenburg (1861) und Zillner (Untersberg, 1861); für Siebenbürgen: Müller (2. Aufl. 1885), Haltrich (1885). Die Sagen Islands sammelten Maurer (1860) und Poestion (1884), der Norweger:

Asbjörnson (deutsch 1881), der Südslawen: Krauß (1884), der Litauer: Langkusch (1879) und Veckenstedt (1883), der Esten: Jannsen (1888), der Lappländer: Poestion (1885), der Russen: Goldschmidt (1882), der Armenier: Chalatianz (1887), die der Indianer Amerikas: Amara George (1856), Knortz (1871), Boas (1895); indische Sagen Beyer (1871), japanische Brauns (1884), altfranzösische A. v. Keller (2. Aufl. 1876); deutsche Pflanzensagen Perger (1864), die deutschen Kaisersagen Falkenstein (1847), Nebelsagen Laistner (1879) etc. Die Sagen bilden mit den im Volk umlaufenden Märchen, Legenden, Sprichwörtern etc. den Inhalt der Volkskunde (s. d.), die seit neuerer Zeit Gegenstand reger wissenschaftlicher Forschung ist. Vgl. L. Bechstein, Mythe, S., Märe und Fabel im Leben und Bewußtsein des deutschen Volkes (Leipz. 1854, 3 Tle.); J. Braun, Die Naturgeschichte der S. (Münch. 1864–65, 2 Bde.); Uhland, Schriften zur Geschichte und S., Bd. 1 u. 7 (Stuttg. 1865–68); Henne am Rhyn, Die deutsche Volkssage im Verhältniß zu den Mythen aller Völker (2. Aufl., Wien 1879); v. Bayder, Die deutsche Philologie im Grundriß (Paderb. 1883); Paul, Grundriß der germanischen Philologie, Bd. 2, 1. Abt. (2. Aufl., Straßb. 1901) und die Bibliographie in der »Zeitschrift des Vereins für Volkskunde«; Grünbaum, Gesammelte Aufsätze zur Sprach- und Sagenkunde (Berl. 1901).

Erster Theil. Sagen.

Vorrede.

Die vorliegende Sammlung schließt sich an die von meinem Schwager W. Schwartz und mir im Jahre 1848 gemeinschaftlich herausgegebene Sammlung

»Norddeutscher Sagen« an und war dort als Ergänzung derselben bereits in der Vorrede (S. IX) in Aussicht gestellt. Dem ebendasselbst ausgesprochenen Zweck unsers Sammelns gemäß, alles, was an Sage und Brauch aus älterer, namentlich heidnischer Zeit im Gebiete der alten Sachsenstämme noch vorhanden war, zusammenzubringen, war daher für diese Sammlung das in den »Norddeutschen Sagen« nur schwach vertretene Westfalen mein Hauptaugenmerk. Ich habe mehrere Jahre hindurch (1848-51) die Sommer- und Herbstferien benutzt, um die zum Theil aus frühern Schriften bereits bekannten Gegenden, in denen die Sage vorzugsweise ihre Stätte aufgeschlagen hat, zu durchwandern oder, den hier oder da mir gewordenen Hindeutungen folgend, neue Gebiete aufzusuchen, die ergiebige Ausbeute versprachen. Was ich so zusammengebracht, liegt nun in dieser Sammlung vor, welcher eine solche der Gebräuche, des Aberglaubens und einiger Märchen, etwa von gleicher Stärke wie der gegenwärtige Theil, folgen wird; ich denke im ganzen damit eine die wesentlichsten Züge der westfälischen Volksüberlieferungen gewährende Grundlage zu bieten, aber auch nicht mehr, denn ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Kräfte des Einzelnen nicht ausreichen, um ein nur einigermaßen sich abrundendes Ganzes aus einem Landstriche zu liefern, der ihm von Haus aus fremd ist. Dazu kommt, daß solchen Forschungen bei der Vereinzelung der Höfe in Westfalen und der daraus entspringenden Abgeschlossenheit seiner Bewohner noch ganz besondere Schwierigkeiten entgentreten, die für mich um so fühlbarer wurden, als ich während des größten Theils meiner Wanderungen die Unterstützung meines Schwagers entbehren mußte, welcher verhindert ward, sich weiter an der Sammlung zu betheiligen. Unter diesen Umständen war es mir in hohem Grade erwünscht, bei meinem Freunde Fr. Woeste in Iserlohn Unterstützung und Förderung in meinen Forschungen zu finden, welcher nicht

nur einen gemeinschaftlichen Ausflug mit mir in das Süderland und das angrenzende Siegensche unternahm, sondern auch durch zahlreiche schriftliche Mittheilungen meine Sammlung vermehrte. Nächst ihm verdanke ich reiche, das siegener Land betreffende Mittheilungen an Sagen, Gebräuchen und Märchen meinem Namensvetter, Herrn Lehrer Kuhn zu Hemschlar bei Berleburg, sowie mich auch die Herren Honcamp in Büren, Neinhaus aus Teklenburg, Bögekamp aus dem Ravensbergischen durch schriftliche und mündliche Mittheilungen, die an den betreffenden Orten verzeichnet sind, unterstützten. Außer dem so gesammelten Stoff schien es mir aber auch zweckmäßig, einige in Zeitschriften zerstreute Sagen in meine Sammlung aufzunehmen, deren Bedeutsamkeit mir eine größere Verbreitung, als sie in solchen Schriften gewöhnlich erhalten, wünschenswerth zu machen schien, namentlich habe ich die von Redeker in der »Westfalia« (Jahrgang 1830) mitgetheilten Sagen vom Wittekind unverändert aufgenommen, da meine eigenen Sammlungen nur Bruchstücke boten und so einen tief in das ganze Volksbewußtsein verwebten Helden nicht in der Bedeutung würden haben erscheinen lassen, die ihm gebührt. Auch die trefflichen Sagen, welche in den »Mittheilungen des Historischen Vereins zu Osnabrück«, sowie in dem »Archiv des Historischen Vereins für Niedersachsen« niedergelegt sind, schien es mir zweckmäßig, in meine Sammlung aufzunehmen, da sie sich den von mir gesammelten in vielen Punkten anschloßen und zum Theil neues Licht über dieselben verbreiteten.

Für die im Norden und Osten an Westfalen grenzenden Gebiete Norddeutschlands lag mir nur daran, den in den »Norddeutschen Sagen« niedergelegten Stoff einigermaßen zu vervollständigen, namentlich die auf frühern Wanderungen gewonnenen Andeutungen weiter zu verfolgen. Hätte ich gewußt, daß so umsichtige und

tüchtige Forscher wie Schambach und Müller, sowie H. Pröhle gleichzeitig und zum Theil auf demselben Gebiete wie ich sammelten, so würde ich mich von demselben fern gehalten haben, so aber erfuhr ich von deren Unternehmungen erst, als meine Sammlung schon fast vollendet war. Was ich selbst in dem von ihnen durchforschten Gebiete gesammelt, liegt nun hier vor und liefert den Beweis, daß selbst so umsichtigen und tief eindringenden Sammlern doch nicht selten noch dies und das entgeht, selbst wenn sie sich auf ein verhältnißmäßig wenig umfangreiches Gebiet beschränken. Was aber meiner Sammlung mit der ihrigen gemeinsam ist, möge man als eine willkommene Bestätigung des dort Niedergelegten betrachten; in einzelnen Zügen wird man doch auch in solchen Sagen Abweichungen finden, die eine abermalige Mittheilung gerechtfertigt erscheinen lassen. Auch für die Gegenden zwischen Elbe und Oder habe ich einige kleine Nachträge geliefert, sowol an Sagen als an Gebräuchen und sonstigen Ueberlieferungen, wie sie mir zum Theil auch von meinen Schülern zugebracht wurden. Ebenso erwähne ich die mir durch meinen Schwager übermittelten Sagen und Gebräuche, die Herr Reinhold von Pommeresche, jetzt *studiosus juris*, in Rügen und Vorpommern gesammelt hat, da sie zum Theil sehr dankenswerthes Material enthalten.

So viel über den Umfang der Sammlung und ihre Quellen; was ich selbst aus mündlicher Quelle erhalten, ist stets als solches bezeichnet, wobei es mir in vielen Fällen zweckmäßig schien, die äußere Stellung des Mittheilers anzugeben, weil sich danach nicht selten die größere oder geringere Zuverlässigkeit und Genauigkeit einer Mittheilung beurtheilen läßt. Was die Anordnung betrifft, so habe ich auch hier die in den »Norddeutschen Sagen« befolgte als Regel genommen, nämlich das örtlich Zusammengehörige auch zusammenzulaßen. Für manche

Sagen mag allerdings die jetzt gewöhnlicher werdende Anordnung nach den durch die Mythologie gegebenen Gruppen zweckmäßig sein, weil sie übersichtlicher ist, für andere dagegen erschwert sie das Verständniß, weil sie das nicht bloß äußerlich, sondern auch innerlich Zusammengehörige auseinander reißt; bei nicht wenigen Sagen ist überdies für jetzt noch gar nicht mit Sicherheit zu bestimmen, aus welchem Kreise mythologischer Anschauungen sie hervorgegangen sind. Ich habe daher in der Anordnung dieser Sammlung mit den nördlich der Wesergebirge des linken Ufers gelegenen Gegenden begonnen, bin dann zum Münsterlande, der Grafschaft Mark, dem Süderlande und Siegenschen, dem Paderbornischen, dem Lippeschen und Ravensbergischen übergegangen und habe daran dann zuerst die Sagen aus den Gegenden zwischen Weser und Elbe angeschlossen und ihnen die wenigen aus Pommern und der Mark folgen lassen. Bei der Bezifferung der Sagen habe ich einzelne Nummern mit *a*, *b* u.s.w. bezeichnet, nicht immer, weil sie der vorhergehenden Nummer sich an Inhalt anschließen, sondern weil ich sie erst nach Ausarbeitung der Anmerkungen erhielt oder auffand und eine neue Bezifferung daher leicht Verwirrung oder wenigstens Irrthümer in den Citaten hervorzurufen geeignet gewesen wäre. – In der Darstellung habe ich alles treu wiedergegeben, wie es mir zukam; an der Orthographie der niederdeutsch aufgezeichneten Sagen aus den »Mittheilungen des Historischen Vereins zu Osnabrück« und dem »Archiv des Historischen Vereins für Niedersachsen« hätte ich vielleicht ändern sollen, da sie an Inconsequenz leidet, allein es schien mir dies ohne Beirath eines Landeseingeborenen nicht rätlich; überdies sind wir ja gewohnt, uns die Wörter auch bei der mannichfachsten Orthographie mundrecht zu machen.

Den Inhalt der Sagen, welche der Hauptmasse nach aus heidnischen Anschauungen hervorgegangen sind, habe ich auch in dieser Sammlung wie in den »Norddeutschen Sagen« in Anmerkungen als solchen nachzuweisen gesucht, habe dieselben aber hier, um sie leichter nutzbar zu machen, unmittelbar hinter jeder Nummer folgen lassen. Ich habe hierbei möglichst alle Nachweise, wo sich dieselben Sagen oder ähnliche Züge fanden, zu geben und ihre mythische Bedeutung zu begründen gesucht, oft aber auch nur auf Grimm's »Deutsche Mythologie« und die entsprechenden Sagen in andern Sammlungen verwiesen. Bei wichtigern Sagengruppen, wo sich nach meiner Ansicht noch ganze Mythen erhalten hatten, mußte ich natürlich ausführlicher sein und habe die dahin einschlagenden anderweitigen Berichte meist in auszüglicher Darstellung gegeben, um die Gleichartigkeit des Inhalts klarer zu machen. Reichte das so gewonnene Material aus, um die volle Ueberzeugung, daß ein ganzer Mythos vorliege, hervorzurufen, so habe ich auch versucht, seine Bedeutung weiter zu entwickeln. Die Mythensprache der verwandten Völker gewährt uns meist Handhaben zu solchen Entwicklungen, weshalb ich außer den nordischen hauptsächlich auch griechische und indische Mythen für die Vergleichung herbeigezogen habe; ob es mir gelungen ist, damit dieselbe Ueberzeugung wie bei mir auch bei andern hervorzurufen, muß ich erwarten.

Vollendet wurde meine Arbeit schon gegen Ende des Jahres 1857 und ging bald darauf zum Druck ab, der sich indessen verzögert hat; ich habe daher von den neu erschienenen Sagensammlungen und mythologischen Schriften nur diejenigen benutzen können, welche bis zu jenem Zeitpunkt veröffentlicht waren, was ich zum Theil sehr bedauern muß; allein ohne abermalige, sehr erhebliche Verzögerung des Drucks wäre mir die Benutzung bei spärlich zugemeßener Zeit nicht möglich gewesen, weshalb ich es

vorzog, endlich abzuschließen. – Die ganze Sammlung habe ich, wie ich schon oben erwähnte, in zwei Theile getheilt, von denen der vorliegende erste die Sagen enthält, der zweite, dessen Druck bereits begonnen hat, die Gebräuche und den Aberglauben nebst einigen Märchen, sowie das Sachregister zu beiden Theilen umfassen wird.

Ich drücke schließlich allen denen, die mich bei meinen Sammlungen durch Mittheilungen aller Art unterstützt haben, meinen herzlichen Dank aus; diejenigen, welchen ich vorzugsweise verpflichtet bin, habe ich bereits oben bei Angabe meiner Quellen genannt. Hier möge es mir nur noch gestattet sein, namentlich dem hohen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, das mir bei dieser Sammlung einige Jahre hindurch freigebig eine Reiseunterstützung gewährte, meinen ganz gehorsamsten Dank auszudrücken; er gebührt vor allen dem ehemaligen Director der Unterrichtsabtheilung, dem Wirklichen Geheimen Oberregierungs-rath, Herrn *Dr. Johannes Schulze*, der auch unter schwierigen Zeitumständen mein Unternehmen in jeder Weise durch Rath und That zu fördern bemüht war.

Berlin, am 13. August 1859.

Adalbert Kuhn.

Sagen.

Herodes jagt mit seinen Hunden.

1.

In den Zwölften, so erzählte ein altes Mütterchen in Woltringhausen bei Uchte, indem sie ihre Pfeife ansteckte,